

Verbundkatalog Kalliope

Spaun-Diefenbach, Stella von
Dorfen, 1944-02-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Sorbus 17. Februar 44.

Herr Bonse!

Darf ich Ihnen noch
fern den Ausdruck meiner Verehrung
u. meiner Dankbarkeit zu fassen
legen? — Ich wollte, es wären keine
Sorgen, aber es war mir unmögl.
etwas Besseres zu erhalten. Also
bitte, verzeihen Sie meine Gesinnung
nicht nach der Winterwerg-
heit der Gabe.

Ich wäre längst gern wieder mal
zu Ihnen gekommen — welche lange
Zeit u. welche großes Missgeschick
liegt zwischen meinem letzten
Besuch und heute! —

Im Lenz, da zu meinem Häusl Harkelhel
ich nahm ich mir die Zeit an solcher
Feierstunde u. jetzt kreuzte mich
die grüne Wiese über Weiden.

Aber ein Mal wirds schon werden,
hoffentlich darf ich bei Ihnen ein
besuchen wie zu aller Zeit? -

Von mir kann ich melden, daß ich
nicht zornig in Zürich - meines
Gedankens fröhlich, wenn man dann
einen Zustand beschreiben, der
keine Störung mehr zuläßt.

Ich erwarte täglich mit der frohen
Kreuzigung ^{darüber} daß ich frei bin -
aller Bande, die mich jahrelang
lang drückten. - hinüber los
u. lebendig! - Ja lebendig! ein Zustand

der einem in jungen Jahren kostenlos
verkömmt, um man so rasch als
möglich zu entkommen. -
„brut bedrückt u. mein Fluch
selbst. Ich darf meine Kräfte nicht
Zeit - ja sogar mein Geld (es wenig es
auch ist!) nach einem gutmütigen
emwenden - nicht in der
Richtung gegenüber dem Druck von Zürich
„Armut, der während meiner Ehe
auf mich lag. Das Häusl gedeiht u. blüht
in solchem Glück. - gewährt mir ein
- wohl arbeitendes - aber sorgloses
Leben - mein Ahnen u. Schmen ist es.
fühl ich mich am Gipfel der Erfüllung.
Daß H. Herr Bonse, als der Grund-
stein u. Mithras all dieser Glück

als der „schlichte“ meine geheime Heirat
anerkannt. Verleitet wurde, ist selbst
verständlich. Seit dem vorgenannten Ab-
schluss des fünfjährigen Prozesses in
meinem Hause, ist Alles in einem Aufzuge
beendet (alle kleinen Schulden bezahlt).
Die Hypothek abzutragen, muß ich
freilich der Zukunft überlassen. Da von
meiner Ehe auf Lebenszeit nichts
anzuhoffen ist, müssen sich vorerst meine
Ehen in diese Aufgabe setzen; ich
habe genug gethan. Geldes für die
Erhaltung der Heirat. Gemüths-
ruhe meiner Opfer. Mühen.
Wenn hochtun an H. Herr Bonsels
besteht darin, daß ich Ihnen diesen
Erfolg mitteilen kann! Ihre
Hella Hildebrandt

P.S. Um keinen Irrtum aufkommen zu lassen
muss ich befügen, daß mein überschwing-
endes Glücksgefühl sich nur auf mein
persönliches Eigentum bezieht.

Als Mutter in Garmisch, Hi 3 Lohm n.
2 Eudel an den Franken schon hat - ge-
höre ich zu den Willkür von Francis
die dümpf ergeben das schwere Los tragen

in aus tiefem Herzen das Ende dieses
schrecklichen Marterns herbeisehen!